

„Ich bleibe frei und unabhängig!“

Hans Haid im RUNDSCHAU-Interview über „Porno-Alpin“ und „Beleidigungsarchitektur“ sowie sein Buch „Sindt-Fluss“

„sall wöll & wöltan scheane waars geweesn wuurs sein eppan und gaaling“. Durch Hans Haid erfuhr die Ötztaler Mundart Anerkennung. Er machte die Externisten-Matura und anschließend ein Studium der Volkskunde an der Universität Wien, die er 1974 mit dem Dr. phil. abschloss. Seine Dissertation schrieb er über das Brauchtum im Ötztal und seine tourismusbedingten Veränderungen. Professor Haid spricht im RUNDSCHAU-Interview über den Klimawandel, Naturkatastrophen und die Maßstablosigkeit des Tourismus.

Von Monika Wieser

Hans Haid hat zahlreiche Bildbände und volkskundliche Bücher über altes Brauchtum bis zum Aufzeigen neuer Wirtschafts- und Lebensformen in den Alpen geschrieben. Er lebt in Heiligkreuz im Venter Tal, auf dem 1.680m hoch gelegenen Hof „Roale“ und zählt heute zu den bekanntesten und gleichzeitig umstrittensten Persönlichkeiten des Ötztals. Vielen Touristikern ist er durch seine extremen Worte ein Dorn im Auge, aber für viele Natur- und Umweltschützer bringt er die Sache auf den Punkt. Er nimmt sich kein Blatt vor den Mund und kämpft für die Erhaltung der Natur. Ein zentrales Thema in den Arbeiten von Prof. Dr. Hans Haid, dem Volkskundler, Bergbauer, Schriftsteller und Mundartdichter ist die Beeinflussung des Alpenraums durch die Auswüchse des Massentourismus.

RUNDSCHAU: Was wollen Sie mit Ihrem Buch Sindt-Fluss – welches durch den Weltklima-Gipfel besondere Aktualität erhält, bewirken?

Hans Haid: In meinem Buch möchte ich aufzeigen, was in den letzten Jahrhunderten in der Natur passiert ist und wie der Mensch damit umgeht. Es soll die Menschen wieder aufwecken.

RS: Was hat Sie dazu bewogen, über Naturkatastrophen im Alpenraum zu schreiben?

Haid: Jemand, der sich seit mehr als 30 Jahren mit den Alpen und deren Kultur beschäftigt, kommt natürlich nicht daran vorbei, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen, man hat dadurch immer wieder Naturgefahren und Naturkatastrophen vor Augen.

RS: Welchen Beitrag hat Barbara Haid zu diesem Buch geleistet?

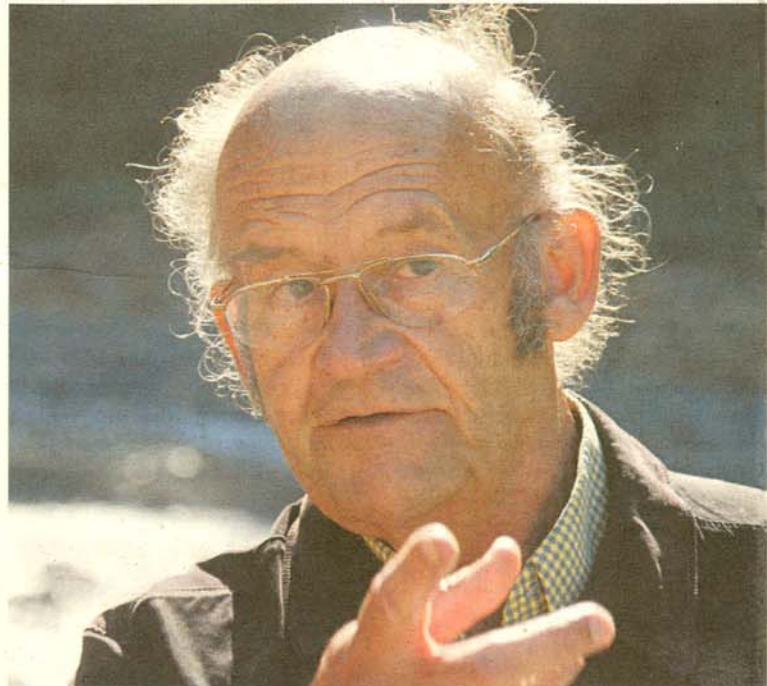
Haid: Meine Tochter Babsi begleitet mich seit 20 Jahren bei meinen Alpenbüchern. Sie übersetzt die Bücher ins Italienische und sammelt Material.

RS: Glauben Sie, dass der Klimawandel von Menschenhand verursacht wurde oder „natürlich“ ist?

Haid: Das kann man nicht generell sagen. Der jetzige Klimawandel wurde mit 60 Prozent von Menschenhand gemacht. Das sind die neuesten, seriösen Erkenntnisse der weltweiten Wissenschaft. Die Auswirkungen sind global bedingt und treffen uns aber auch lokal. Der Tourismus ist lokal gesehen einer der schlimmsten Verursacher des Klimawandels.

RS: Das Klima war stets im Wandel und der Mensch hat sich immer angepasst. Wie soll er sich Ihrer Meinung nach in Zukunft anpassen?

Haid: Er soll sich zum Teil aus den Erfahrungen der Naturkatastrophen der letzten Jahrhunderte entsprechend verhalten. Aber ganz sicher



Prof. Dr. Hans Haid lässt es sich nicht verbieten, seinen Finger in die Wunden des Tourismus in den Alpen zu legen.

Foto: Ploder

treibt der Mensch seinem Untergang zu, wenn er nicht sofort und massiv anders handelt wie bisher.

RS: Was bedeutet Dialekt für Sie?

Haid: Für mich ist es ganz logisch und klar, dass ich im Dialekt schreibe. Denn das ist für mich die spezielle Ausdrucksform für alle meine Emotionen in der Literatur. Ob für Zorn, Freude oder für Wehmut. Der Dialekt gewinnt ganz neu an Bedeutung, über 50 Prozent der Jugendlichen schreiben heutzutage ihre SMS im Dialekt!

RS: Warum werden Sie oft auch als Rebell bezeichnet?

Haid: Weil ich das Selbstverständliche aufzeige. Das, was wirklich notwendig ist. Ich sage und schreibe alles Unbequeme, steche Wunden auf und zeige Probleme auf.

RS: Sie bezeichnen den Tourismus im Ötztal als Umweltzerstörung?

Haid: Es ist nicht der Tourismus als solcher und generell, sondern die Extremvariante wie der „harte“ Wintertourismus. Die Umweltzerstörung, wenn auf die letzten Jöcher und Berge Bahnen gebaut und Wälder gerodet werden. Einfach alles, was extrem ist. Sölden zum Beispiel bezeichne ich als „Porno-Alpin“ und seine Architektur als „zwei Kilometer Beleidigungsarchitektur“ – das ist Tourismus ohne

Maßstab und ohne Hirn. Das Ötztal ist eines der schlimmsten, aber auch eines der kreativsten Täler in den Alpen, und das ist unsere Chance.

RS: Haben Sie tatsächlich „die Nase voll vom Ötztal“?

Haid: Das stimmt weitgehend, denn die Wertigkeiten Tourismus vs. Kultur sind total aus dem Gleichgewicht geraten. Es zählt das Geld, nochmal das Geld und der „snow“. Millionen werden in verschiedenste Projekte investiert, aber wenn man Unterstützungen für zum Beispiel das Turmmuseum in Oetz oder für eine neue Übersichtskarte braucht, wird man mit einem lächerlichen Betrag abgespeist. Das ist schlimm und pervers. Die führenden Köpfe – die Hardliner des Ötztal Tourismus – haben ein deformiertes Denken, welches mit nichts mehr zu rechtfertigen ist.

RS: Wären Sie wieder jung, würden Sie bei den Demonstrationen in Kopenhagen dabei sein wollen?

Haid: Ich werde natürlich, wenn es bei uns in der Gegend aktuelle Veranstaltungen gibt, für die Natur auf die Straße gehen und jederzeit für die Natur schreiben. Ich lass' mir mein Maul nicht verbieten, vor allem lass' ich mir das Schreiben nicht verbieten. Ich bleibe weiterhin frei und unabhängig!